

scheiden hat. Der Preis soll, wie im Testament festgesetzt worden ist, demjenigen zuerkannt werden, der sich das größte Verdienst um die Förderung des Brüdergefühls zwischen den Völkern, um die Abschaffung der stehenden Heere und um die Bildung von Friedenskongressen erworben hat. Wie für die übrigen Teile der Nobel-Stiftung soll auch für die Friedensabteilung eine Nobel-Anstalt gegründet werden, und zwar in Christiania, und unter ähnlichen Bedingungen wie die schwedischen, nämlich mit einem Grundkapital von 300000 Kronen und einem jährlichen Zuschuß von einem Viertel der Summe, also etwa 80000 Kronen. Die nächste Aufgabe dieses Nobel-Institutes, die Förderung des Brüdergefühls zwischen den Völkern, wird nach Ansicht der maßgebenden Stellen am besten erreicht, wenn das Nobel-Institut zu einem Mittelpunkt für das Studium und die wissenschaftliche Entwicklung und Behandlung des Völkerrechts gemacht wird. Je näher die Welt der Errichtung eines dauernden Schiedsgerichts kommt, desto dringender wird das Bedürfnis nach eingehender Förderung des Völkerrechts. Die Grundsteinlegung des Nobel-Instituts ist für den 10. December 1901 in Aussicht genommen. An diesem Tage, dem Todestage Nobels, soll auch die Entscheidung über die erste Verleihung des Preises erfolgen, der in 150000 Kronen, einem Diplom und einer mit dem Bilde des Stifters versehenen goldenen Medaille besteht; den Preis soll, wie gesagt, derjenige erhalten, der in den letzten Jahren das Meiste und Beste im Interesse der Völkerbrüderung gethan hat.

(Apzgr. Tgbl.)

Brand der elektrischen Ausstellung in Como und Zerstörung der Volta-Reliquien. — Ueber die durch den Brand der elektrischen Ausstellung in Como verursachten, zum Teil unersehlichen Verluste macht das »Archiv für Post und Telegraphie« folgende Mitteilungen:

Die zum hundertjährigen Gedächtnis der Erfindung der Volta'schen Säule in Como, der Vaterstadt Voltas, veranstaltete elektrische Ausstellung ist am 8. Juli durch einen Brand fast vollständig vernichtet worden. Die Ausstellung, die am 20. Mai von Seiner Majestät dem König Humbert eröffnet worden war, lag inmitten von Gärten und grenzte unmittelbar an den Comer See. Sie umfaßte Elektrotechnik, schöne und kirchliche Kunst, Seide, Keramik, Kunstmöbel und Blumen. Die Ausstellungsbauten waren durchweg aus Holz, mit einem auf Stroh fundierten Gipsbewurf überzogen; sie hatten ein leichtes und gefälliges Äußere, und die Centralrotunde durfte man einen wahrhaft schönen Bau nennen. Leider hatte man bei ihrer Errichtung an eine Feuergefahr so wenig gedacht, daß man den Volta-Pavillon nur mit einem einzigen schmalen Ausgang versehen hatte. Diese Vorkehrung erwies sich bei dem Brande von verhängnisvollen Folgen und war die Hauptursache, daß aus dem Volta-Pavillon, der die unschätzbare und so reichhaltige Volta-Sammlung

barg, nur der Säbel Voltas (ein Geschenk Napoleons I.), seine Uhr und das große Bild Bertinis, das Volta inmitten berühmter Zeitgenossen darstellt, wie er seine große Erfindung Napoleon auseinandersetzt, gerettet werden konnten. Gerettet blieb nur der Pavillon, in dem die kirchliche Kunst, die Keramik und die Kunstmöbel untergebracht worden waren; dagegen sind die elektrische Ausstellung und die Seidenausstellung vollständig eingeeäschert. Eine Halle barg die interessante Ausstellung des Post- und Telegraphen-Ministeriums mit den Originalmustern aller in Italien gemachten elektrotechnischen Erfindungen. Dies alles wurde ein Raub der Flammen. Dreihundertfünfzig Aussteller beklagen den Verlust der von ihnen ausgestellten elektrotechnischen Objekte. Unvergleichlich höher und unersehlicher ist der Schaden, den die italienische Nation, ja man kann sagen die ganze wissenschaftliche Welt, durch die Zerstörung des Volta-Pavillons erleidet. Nicht weniger als neunzig von Volta konstruierte Apparate sind verbrannt, die er im Verlauf seiner Studien über die Mechanik, Wärme, das Gas, die Elektrizität u. zusammengestellt hatte. Die erste Volta-Säule (eine Schicht Silber und eine Schicht Kupfer), dieselbe, die er Napoleon I. zeigte; seine ersten brieflichen Mitteilungen über die Volta-Säule an Galvani und Madame de Rantouil; seine Korrespondenz mit Gay-Lussac, Zamboni, Humboldt, Baronio und andern berühmten Naturforschern; die (vertrockneten) Frösche, mit denen Volta experimentierte, die berühmte Voltasche Pistole, alle Elektrostope, der erste Elektrophor, ein Brief an seine Frau aus Paris über Jenners Erfindung, das eigenhändig geschriebene Testament, Voltas Tagebuch, in dem er die Ergebnisse seiner Studien notiert hatte (nebenbei bemerkt, das einzige Dokument, das die Priorität der Erfindung Voltas bewies), die ersten Batteriemodelle Galvanis und Galvanis Reiseotizen und Schriften, der Brief vom Jahre 1777 an den Pariser Universitäts-Professor Varletti, in dem Volta das Prinzip der Telegraphie auseinandersetzt, der Brief vom 10. März 1800, in dem Volta über die Erfindung der Säule Mitteilung macht, die wertvollen Geschenke, die Volta von seinen fürstlichen Freunden und Verehrern erhielt: dies alles ist unwiederbringlich verloren.

Roß-Denkmal. — Die Stadt Bozen hat am 26. August den um die touristische Erschließung Südtirols und besonders um die Förderung Bozens verdienten Schriftsteller Heinrich Roß durch die feierliche Enthüllung eines Marmordenkmals im Stadtpark geehrt. Das Standbild ist ein Werk des Bozener Bildhauers Andra Kompatscher und fand wegen seiner vornehmen und porträgetreuen Ausführung vollen Beifall. Es zeigt in tadellosem Marmor die überlebensgroße Büste des Dichters auf einer Herme fußend, den Blick nach den Bergen gerichtet. Weidenseits umgeben blühende Sträucher das Standbild, das einen reizenden Schmuck des Bozener Stadtparkes bildet.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Musikalienhändlers **Emil Hunger** zu Schöneberg (Inh. der Firma **Rühle & Hunger**) ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Berlin, den 24. August 1899.

Seffert, Gerichtsschreiber
des Königlich-Preussischen Amtsgerichts II. Abt. 25.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Geschäftsverlegung.

[39461] Wir verlegen am 5. September d. J. unsere Geschäftsräume von Anhaltstr. No. 14

nach **W. 57, Kurfürstenstrasse No. 18**

(nahe der Potsdamerstrasse).

Berlin.

Verlag der **Liebel'schen Buchhandlung.**

Waldenburg i. Schl., den 31. August 1899.

[39476] P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich mich entschlossen habe, mein am 18. Januar 1866 von meinem Schwager **Meltzer** käuflich erworbenes Geschäft, in das ich am 1. Februar 1896 meinen ältesten Sohn **Gustav** als Gesellschafter aufnahm, diesem nunmehr zum alleinigen Eigentum zu überlassen. — Mein Sohn übernimmt das Geschäft am **1. September d. J.** für eigene Rechnung mit allen Rechten und Pflichten und wird dasselbe in der bisherigen Weise mit ungeschwächten Mitteln unter derselben Firma

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn) fortführen.

Indem ich Sie nun ersuche, die bisherigen geschäftlichen Beziehungen mit vollem Vertrauen auch mit meinem Sohne weiter zu unterhalten, gebe ich Ihnen die Versicherung, dass er die während einer 10jährigen geschäftlichen Thätigkeit an meiner Seite erworbenen Grundsätze zur gedeihlichen Weiterentwicklung des Geschäfts verwerten wird.

Mein kleiner Lokal-Verlag, der unter der Firma **Gustav Knorrn** weiter ausgeliefert wird, bleibt in meinem Besitz.

Mit verbindlichstem Dank für das mir bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Gustav Knorrn sen.

P. P.

Laut vorstehender Mitteilung übergibt mein Vater, Herr **Gustav Knorrn sen.**, die ihm seit 1866 gehörige, unter der Firma **E. Meltzer's Buchhandlg. (G. Knorrn)** hierorts bestehende

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwaren-Handlung,

in der ich seit über 10 Jahren ununterbrochen, in den letzten 3 Jahren als Teilhaber, thätig war, mir zum alleinigen Besitztum. Vom **1. September d. J.** ab übernehme ich also das Geschäft mit allen daran haftenden Rechten und Pflichten und führe dasselbe, wie schon vorstehend bemerkt, unverändert unter der Firma

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn) weiter.

Indem ich Sie nun ergebenst ersuche, auch mir ein offenes Konto zu gewähren,